

Christoph Winzeler

Strukturen von einer «anderen Welt»

Bistumsverhältnisse
im schweizerischen Bundesstaat 1848-1998,
ihr historischer Wandel und ihre Inkulturation

Universitätsverlag Freiburg Schweiz

Inhalt

Quellen	XI
Zeitschriften und Zeitungen	XV
Literaturauswahl	XIX
Einleitung	1
Allgemeiner Teil: Religions-, religionsverfassungs- und verfassungsrechtliche Grundlagen	7
Erstes Kapitel: Das Bistum als Teilkirche	9
<i>Erster Abschnitt: Römisch-katholische Kirche</i>	9
I. Kirche, kirchliche Rechtsordnung und Diözesanverfassung	9
A. Legitimation und Struktur der kirchlichen Rechtsordnung	9
B. Die Kirche als Gemeinwesen („societas perfecta“)	13
C. Zur Qualifikation der Diözesanverfassung	17
II. Dezentralisation als Prozess und Resultat	19
III. Das Bistum als Institution des kanonischen Rechts	23
A. Göttliches Recht - Anspruch und Problematik	23
B. Kirchliche Gesetzgebung - Mittel aktualisierender Gestaltung	27
C. Konkordatsrecht - Mittel historischer und kultureller Einbindung	30
D. Kirchenrechtslehre - Brücke von der Erkenntnis zur Gestaltung	34

IV. Fazit: das römisch-katholische Bistum als Prototyp des Bistums schlechthin	37
<i>Zweiter Abschnitt: Andere Kirchen mit Bistumsverfassung (Exkurs)</i>	40
I. Orthodoxe Kirchen	40
A. Das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel (die „Griechisch-orthodoxe Kirche“)	43
B.1 Das Patriarchat von Moskau (die „Russisch-orthodoxe Kirche“)	45
B.2 Die Russische Orthodoxe Kirche im Ausland (die „Karlowitzer Synodalkirche“)	47
C. Das Serbische Patriarchat (die „Serbisch-orthodoxe Kirche“)	48
D. Weitere Kirchen	49
II. Anglikanische Kirchen	50
A. Die Church of England	50
B. Die Protestant Episcopal Church in the United States of America	55
C. Zur Abgrenzung: Die Anglican Communion	56
III. Methodistische Kirchen	58
A. Die englische Methodist Church	58
C. Die Evangelisch-methodistische Kirche (United Methodist Church)	60
IV. Altkatholische Kirchen	64
A. Die Altkatholische Kirche der Niederlande und ihr Erzbistum Utrecht	64
B. Zur Abgrenzung: Die Utrechter Union	66
<i>Dritter Abschnitt: Kirchen ohne Bistumsverfassung (Exkurs)</i>	68
I. Lutherische Kirchen	69
II. Reformierte Kirchen	72

Zweites Kapitel: Das Religionsverfassungsrecht als staatliche Ordnung des Verhältnisses zwischen Religionsgemeinschaften und Staat	77
I. Konkurrenz von Staat und Religionsgemeinschaften als Gewaltenteilung	77
II. Zur Thematik und Problematik des Religionsverfassungsrechts in der Schweiz	79
III. Das Verhältnis von Religionsgemeinschaften und Staat	81
A. Staat und staatliche Souveränität	81
B. Religionsverfassungsrechtliche Ordnungsmodelle	87
C. Parität als Ordnungskriterium	94
D. Öffentlichrechtliche Anerkennung als ordnender Staatsakt	101
D. Zivile Rechtspersönlichkeit (zivilrechtliche Anerkennung) der Bistümer?	106
IV. Zum Stellenwert des (kantonalen) Religionsverfassungsrechts für Anwendung und Anwendungsbereich von Art. 50 Abs. 4 der schweizerischen Bundesverfassung	108
Drittes Kapitel: Die Freiheit der Religionsgemeinschaften	111
I. Hinweise zum Staatsverständnis der Eidgenossenschaft	111
A. Kontinuität, Evolution, Subsidiarität	111
B. Gewaltenteilige Organisation des Bundes	116
C. Rechte des Einzelnen	117
D. Pragmatische Lösungen - Kompromiss und Konkordanz	119
E. Bereitschaft zum Teilen von Souveränität	122
F. Zusammenfassung	125
III. Art. 49 und 50 der Bundesverfassung in historischer Auslegung	126
IV. Art. 49 und 50 der Bundesverfassung in aktualisierter Auslegung	127
A. Zur Religionsfreiheit im allgemeinen	127

B.	Die Freiheit der Religionsgemeinschaften: Elemente ihrer historischen und aktuellen Konkretisierung	130
1.	Die Freiheit des Gottesdienstes (Kultusfreiheit)	130
2.	Die Freiheit des gemeinschaftlichen Bekenntnisses	131
3.	Die Autonomie der gemeinschaftlichen Lehre	132
4.	Kritisches Element: Die Freiheit der gemeinschaftlichen Organisation	136
5.	Eventualiter: Die Frage der Einklagbarkeit der Parität	147
6.	Die Freiheit der Mission	148
7.	Offenheit für weitere Konkretisierungen	150
8.	Korrelat: Das jederzeitige Austrittsrecht der Mitglieder	150
IV.	Zum Stellenwert des kantonalen Verfassungsrechts	151
V.	Europäische Menschenrechtskonvention, internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte	153
VI.	Zur Universalität der Religionsfreiheit	154
	Besonderer Teil: Entwicklung der Bistumsverhältnisse im schweizerischen Bundesstaat	155
	Viertes Kapitel: Die römisch-katholischen Bistumsverhältnisse in der Schweiz seit 1848	157
I.	Rückblick auf die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts	157
A.	Die Lostrennung der schweizerischen Gebiete vom Bistum Konstanz	157
B.	Konstanzisches Erbe im Religionsverfassungsrecht der Schweiz	159
1.	Die Spannung zwischen Welt- und „Nationalkirchentum“	159
2.	Der Staat als Treuhänder des säkularisierten Kirchenguts	161
C.	Das vorkodikarische Recht der Kirche	162
II.	Die Umschreibung der Bistümer	162

Inhalt	VII
III. Insbesondere (1): Das Basler Konkordat und der Langenthal-Luzerner Gesamtvertrag	168
A. Das Konkordat vom 26. März 1828	168
B. Der Langenthal-Luzerner Gesamtvertrag vom 28. März 1828	169
C. Zur Würdigung	171
IV. Insbesondere (2): Die Badener Konferenzartikel vom 27. Januar 1834	173
A. Der Text	173
B. Zur Würdigung	176
V. Insbesondere (3): Das st. gallische Konkordat vom 7. November 1845	178
A. Der Text	178
B. Zur Würdigung	181
VI. Insbesondere (4): Das Churer Privileg vom 28. Juni 1948	182
A. Der Text	182
B. Zur Würdigung	183
VII. Zur Rechtslage in den übrigen Bistümern	186
VHL Die Schweizer Bischofskonferenz	187
Fünftes Kapitel: Die Bestreitung „auswärtiger Episkopaljurisdiktion“ 1859	191
I. Der Bundesbeschluss vom 22. Juli 1859 - sein Anlass und seine Begründung	191
II. Zur Würdigung	192
Sechstes Kapitel: Höhepunkte des Kulturkampfes nach 1870	197
I. Die vom Staat beanspruchte Kirchenhoheit	197
II. Einzelne Bewertungen von Voraussetzungen und Folgen des Kulturkampfes	202
III. Von der Vertreibung der Bischöfe Lachat und Mermillod zur Totalrevision der Bundesverfassung	204

VIII	Inhalt
A. Die Angelegenheit Lachat	204
B. Die Angelegenheit Mermillod	206
C. Zeitliches Zusammenfallen der Totalrevision der Bundesverfassung mit den Eskalationen des Kulturkampfes	207
D. Zur Würdigung insgesamt	207
Siebtes Kapitel: Der „Bistumsartikel“ der Bundesverfassung von 1874	209
I. Art. 50 Abs. 4 der Bundesverfassung vom 29. Mai 1874 - sein Anlass und seine Begründung	209
II. Die historische Kritik	213
III. Die historische Praxis	214
IV. Liberalisierungen in Gesellschaft und Recht	216
V. Auslegung und Konkretisierung des „Bistumsartikels“ heute	220
A. Auslegung (1): Bistumsbegriff und Bistumserrichtung	220
B. Auslegung (2): Die Organzuständigkeit	226
D. Konkretisierung: Die zur Genehmigung massgeblichen Kriterien	227
E. Komplementäre, subsidiäre oder obsolet gewordene Zuständigkeit der Kantone?	231
VI. Widerrufbarkeit der bestehenden bzw. erteilten Genehmigung unter Art. 50 Abs. 4 der Bundesverfassung	232
Achtes Kapitel: Bistümer anderer Kirchen mit Bistumsverfassung - Rechtslage in der Schweiz	235
I. Orthodoxe Kirchen	236
A. Ökumenisches Patriarchat von Konstantinopel: Die Metropole der Schweiz	236
B.1 Patriarchat von Moskau: Die Eparchie der Schweiz	238
B.2 Russische Orthodoxe Kirche im Ausland: Die Eparchie von Genf und Westeuropa	239
C. Serbisches Patriarchat: Die Eparchie von Mitteleuropa	240

II.	Anglikanische Kirchen	241
A.	Church of England: Die Diocese in Europe	241
B.	Episcopal Church: Die Convocation of American Churches in Europe	243
III.	Die Evangelisch-methodistische Kirche	245
A.	Die Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa der Evangelisch-methodistischen Kirche (der „Genfer Sprengel“)	246
B.	Die Jährliche Konferenz Schweiz-Frankreich	247
IV.	Die Christkatholische (altkatholische) Kirche der Schweiz	250
IV.	Genehmigen durch Gewährenlassen: ein Holzweg der bisherigen Praxis zu Art. 50 Abs. 4 BV	254
	Neuntes Kapitel: Kirchen ohne Bistumsverfassung - Rechtslage in der Schweiz	259
I.	Lutherische Kirchen	260
A.	Die evangelisch-lutherischen Kirchen in der Schweiz	260
B.	Zur Abgrenzung: Die schwedische Kirche	263
II.	Die evangelisch-reformierten Kirchen in der Schweiz	264
	Zehntes Kapitel: Die staatliche Behandlung der Bistumsverhältnisse in anderen Ländern (Exkurs)	269
I.	Umschau	269
A.	Deutschland	269
B.	England	271
C.	Frankreich	272
D.	Griechenland	273
E.	Italien	274
F.	Österreich	275
G.	Skandinavische Länder	277
H.	Vereinigte Staaten von Amerika	278
II.	Zur Würdigung	281

Elftes Kapitel: Blick in die Zukunft	283
I. Historizität und Aktualität des Religionsverfassungsrechts	283
II. Organisationsrechtliche Folgerungen aus dem Öffentlichkeitsauftrag der Kirchen	289
A. Insbesondere (1): Katholische Sicht	290
B. Insbesondere (2): Evangelische Sicht	291
C. Relevanz für die kirchliche Organisation	292
III. Die kirchliche Bistumsorganisation als „res mixta“?	296
IV. Bestrebungen zur Totalrevision der Bundesverfassung	299
A. Entwicklung 1964-1995	299
B. 1995: Parlamentarische Initiative Huber zur Aufhebung des „Bistumsartikels“	303
C. 1996: Divergierende Positionen zum „Bistumsartikel“ im Vernehmlassungsverfahren	307
D. 1996: Der Verfassungsentwurf des Bundesrates	311
E. Die parlamentarische Behandlung des Verfassungsentwurfs	312
V. Ansätze einer Neukonzeption: Vom herkömmlichen Staatskirchenrecht zu einem modernen Religionsverfassungsrecht	313
A. Verändertes Umfeld	313
B. Aktualisierter Regelungsbedarf	317
C. Skizze einer möglichen Alternative	320